

REINHARD HEMPELMANN / HARALD LAMPRECHT (HG.)

# Rechtspopulismus und christlicher Glaube



Evangelische Zentralstelle  
für Weltanschauungsfragen

Reinhard Hempelmann <b>Einführung</b>	3
<b>Phänomene – Deutungen – Einschätzungen</b>	7
Harald Lamprecht <b>Rechter Nationalismus und das Christentum</b>	7
Liane Bednarz <b>Christen in der AfD</b>	25
Ulrich H. J. Körtner <b>Kirchen und Rechtspopulismus in Deutschland und Österreich</b>	48
<b>Soziologische Aspekte</b>	63
Armin Nassehi <b>Fallen der Erzählbarkeit</b> Wovon sich rechter und linker politischer Protest nährt	63
Gert Pickel <b>Vorurteile und Feindbilder in offenen Gesellschaften – und was Religion damit zu tun hat</b>	72
<b>Biblisch-theologische Orientierungen und Handlungsperspektiven</b>	85
Eckhard Zemmrich <b>Die Universalität des Liebesgebotes</b>	85
Johannes Berthold <b>„Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde ...“</b> Soziale und politische Konsequenzen eines alten Bekenntnisses	98

Harald Lamprecht <b>Zu grob gerastert</b> Warum mehr Streitkultur helfen könnte, die gesellschaftliche Spaltung zu überwinden	105
<b>Dokumentation</b>	111
<b>Auszüge aus Wahlprogrammen der AfD</b>	111
<b>AfD-Austritt: „Da war das Maß voll“</b> Maria Fiedler im Gespräch mit Anette Schultner	116
<b>Grundpositionen der AfD und die katholische Soziallehre</b> Zusammenfassung einer sozialetischen Expertise	120
<b>„Kirchen als Akteure für Gerechtigkeit und gegen Populismus“</b> Ergebnisse einer internationalen Konferenz	124
<b>Die Autoren</b>	129

# Phänomene – Deutungen – Einschätzungen

Harald Lamprecht

## Rechter Nationalismus und das Christentum

Das Verhältnis von rechtsnationalistischen Bewegungen zum Christentum ist vielfältig und schillernd. Auf der einen Seite gibt es eine unübersehbare gegenseitige Abgrenzung. Wie beispielsweise Diskussionsverläufe und Abstimmungsverhalten bei der Partei „Alternative für Deutschland“ zeigen, hat die Mehrheit dort keine enge Verbindung mit dem Christentum.<sup>1</sup> Kursbestimmend ist der nationalkonservative Flügel mit Björn Höcke als Galionsfigur, der in Rhetorik und eigener Vergangenheit im NPD-Umfeld<sup>2</sup> stärker an neuheidnische Traditionen anknüpft. Das institutionalisierte Christentum, insbesondere in Gestalt der evangelischen und katholischen Kirche in Deutschland, wird oft pauschal als „linksliberal“ charakterisiert und als Teil des politischen Gegners klassifiziert. Dass sich nicht nur zahlreiche Initiativen innerhalb der Kirche, sondern auch die kirchenleitenden Personen und Gremien für die Belange Geflüchteter eingesetzt und deutlich gegen rechtsnationalistische Tendenzen Position bezogen haben, verstärkt diese Distanz. Auf der anderen Seite gibt es in bestimmten christlichen Milieus durchaus eine empfundene Nähe zu einigen Punkten in der Argumentation rechtspopulistischer Organisationen. Die Protestbewegung „PEGIDA“ in Dresden trug bei ihren Demonstrationen regelmäßig ein illuminiertes christliches Kreuz umher, das in den Farben Schwarz/Rot/Gold gehalten ist. Die Rhetorik vom „Abendland“ rekurriert auf eine Verteidigungshaltung, die „unsere“ christliche Kultur und deren Werte durch „kulturfremde“ muslimische Einwanderer bedroht sieht. Bei PEGIDA ist mehrfach ein Redner aufgetreten, der ausführlich theologische Themen referiert hat und deshalb als „der Pfarrer“ titulierte wurde (obwohl er eigentlich EDV-Dienstleister und Diplomingenieur ist). In der zur neurechten Bewegung gehörenden Zeitschrift „Sezession“ publiziert auch ein ehemaliger sächsischer Pfarrer,

---

<sup>1</sup> In der SWR-Dokumentation „Wahre Christen oder böse Hetzer? Spaltet die AfD die Kirchen?“ (Ersausstrahlung 14. September 2017) wird die Minderheitensituation der engagierten Christen in der AfD sehr deutlich.

<sup>2</sup> Die investigative Enthüllung seiner Identität mit dem Pseudonym „Landolf Ladig“ wurde zwischenzeitlich auch vom Bundesvorstand der AfD übernommen. Vgl. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article163669673/AfD-Spitze-ist-sicher-Hoecke-hat-fuer-NPD-geworben.html> (Abruf der in diesem Beitrag angegebenen Internetseiten: 8.5.2018).

der nach seiner Entlassung aus dem kirchlichen Dienst noch im Talar eine „Andacht“ bei einer Mahnwache der Neuen Rechten in Berlin im Dezember 2016 gehalten hatte.<sup>3</sup> Selbst Vorstandsmitglieder von evangelischen Schulvereinen engagierten sich bei asylkritischen Organisationen oder organisierten islamfeindliche Veranstaltungen in Kirchen, die nach außen hin als Einsatz für verfolgte Christen beworben wurden.<sup>4</sup> Im Dezember 2017 forderten an bayrischen Kirchen angebrachte Flugblätter im Namen aller „Patriotischen Christen Deutschlands“ von den Kirchen den Erhalt der deutschen christlichen Kultur, ein Ende des Schuldkultes, das Recht auf Selbstverteidigung und den Schutz der abendländischen Tradition gegen „kulturmarxistische Zersetzungsprojekte“<sup>5</sup>. Dazu tritt, dass vonseiten rechtsnationalistischer Organisationen gezielt in diesem Milieu geworben und versucht wird, bestimmte gewohnte Sichtweisen und Empfindungen für das eigene politische Interesse nutzbar zu machen. Dieses spannungsreiche Nebeneinander aus Abgrenzung und Vereinnahmung zieht sich bis in bestimmte Kirchengemeinden und einzelne Biografien. Dazu kommt, dass die Wirklichkeit immer komplexer ist, als schablonenhafte Zuordnungen erlauben wollen. Eine klare Gesamtzuordnung fällt darum mitunter schwer.

Die nachfolgenden Ausführungen handeln davon, worin Anknüpfungspunkte bestehen, welche Ideen und Konzepte die rechtspopulistische Agitation bestimmen, benennen wichtige Akteure in diesem Feld und fragen, welche Antworten darauf aus theologischer Perspektive gegeben werden können und welche Handlungsempfehlungen sich daraus ableiten lassen.

## **1 Resonanzräume: Anknüpfungspunkte rechtspopulistischer Agitation im christlichen Bereich**

In der Praxis ist vielfach zu beobachten, dass vonseiten rechtspopulistischer Akteure gezielt versucht wird, Einfluss auf konservativ eingestellte Christen zu nehmen. Bereits bestehende innerkirchliche Debatten und Konflikte zwischen konservativ bzw. evangelikal geprägten Christen einerseits und sich eher als liberal verstehenden Christen andererseits werden aufgegriffen und mit eigenen Beiträgen polemisch verschärft. Dabei soll eine Parteienbildung provoziert werden, welche die gemeinsame Gegnerschaft zu

---

<sup>3</sup> Vgl. <https://www.sonntag-sachsen.de/2017/02/rechts-abgebogen>.

<sup>4</sup> Vgl. <https://www.sonntag-sachsen.de/2018/02/gott-und-vaterland>; <https://www.confessio.de/artikel/1054>.

<sup>5</sup> Vgl. <http://www.pi-news.net/2017/12/fuerth-patriotische-christen-haengen-flugblaetter-an-vier-kirchen>; <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/dachau/polizei-ermittelt-rassistische-flugblaetter-an-kz-gedenkstaette-dachau-verteilt-1.3799657>.

als „linksliberal“ deklarierten Positionen in einzelnen Feldern nutzt, um diese auch auf andere Felder zu übertragen. Über diesen Umweg soll auch Akzeptanz für rechtsnationale Einstellungen in diesen Kreisen generiert werden. Dazu werden Resonanzräume gesucht und vor allem in den drei Themenfeldern Familie, Islamangst und Ordnungsdiskurs gefunden.

## 1.1 Familienorientierung

In den Kirchen gibt es ungeachtet verschiedener theologischer Prägungen durchweg eine hohe Wertschätzung für Ehe und Familie. In sich als konservativ verstehenden Kreisen wird das Thema teilweise als Identitätsmarker mit traditionellen Werteordnungen und Rollenbildern verknüpft. Es ist nun zu beobachten, dass die bestehenden Auseinandersetzungen instrumentalisiert werden. Bemühungen um Gerechtigkeit zwischen den Geschlechtern und zum Ausgleich von Nachteilen werden als „Genderwahn“ diskreditiert. Die in manchen Kreisen im familiären Bereich vorherrschende Tabuisierung von Sexualität soll in den Bereich der Schule ausgedehnt werden. In diesem Sinn wird gegen eine angebliche „Frühsexualisierung“ durch schulische Sexualaufklärung Stellung bezogen. Homosexualität wird zumeist abgelehnt, ebenso das Werben für Akzeptanz unterschiedlicher sexueller Identitäten in Lehrplänen.

Ein Beispiel für solche Aktionen ist das Faltblatt „Ein Fisch ist kein Fahrrad und eine Frau ist kein Mann“ der „Initiative Familienschutz“. Herausgeber ist die Zivile Koalition e. V., die historisch und personell eng mit der AfD verwoben ist. Das Faltblatt betont die Unterschiedlichkeit der Geschlechterrollen und steckt voller Übertreibungen, Ungenauigkeiten und Unterstellungen (Haben Männer und Frauen wirklich so wenig gemeinsam wie ein Fisch und ein Fahrrad?). Weil es aber suggeriert, Anliegen der evangelikalen Bewegung zu vertreten, ist es z. B. von Idea-Spektrum massiv beworben und auch von einzelnen Kirchgemeinden den Gemeindebriefen beigelegt worden.<sup>6</sup>

Auch kirchliche Initiativen zum Lebensschutz können aufgegriffen und völkisch instrumentalisiert werden, wenn die Unterstützung von Abtreibungsgegnern damit motiviert wird, dass mehr „deutsche“ Kinder geboren werden sollen.

## 1.2 Islamangst

Christentum und Islam sind unterschiedliche Religionen, die zwar gemeinsame geschichtliche Elemente aufweisen, im Blick auf den Offenbarungsanspruch des Korans aber in Konkurrenz zueinander stehen. Diese Spannung wird nun von rechtspopu-

---

<sup>6</sup> <http://www.familien-schutz.de/2016/01/01/pdf-faltblatt>.

listischer Argumentation aufgegriffen und zu einer grundsätzlichen und wesenhaften Gegnerschaft ausgebaut. Weil es keinerlei Gemeinsamkeiten zwischen Christentum und Islam geben darf, wird ein Negativ-Zerrbild des Islam gezeichnet: Der Koran wird als reines Buch der Gewalt dargestellt (entsprechende biblische Passagen werden negiert). Gleiches gilt für die Geschichte: Der Islam wird als eroberungswillige Religion beschrieben, während der gewaltsame Ausbau von Machtansprüchen im christlichen Bereich nur der Politik, aber nicht der Religion zugerechnet wird (z. B. Sachsenkriege Karls des Großen, Irak-Krieg der USA). In Bezug auf Allah wird betont, dass es sich keinesfalls um „denselben“ Gott wie bei den Christen handeln könne, weil Muslime die Trinität ablehnen (was freilich auch für die Juden gilt) und weil der eine Gott Gewalt und der andere hingegen Frieden verkündigen lasse. Stattdessen wird Allah häufig dämonisiert und als altarabischer Wüstendämon dargestellt, der von Mohammed verehrt worden sei. Der Einsatz für verfolgte Christen wird nicht selten von entsprechenden islamfeindlichen Ausfälligkeiten begleitet.

Ein markantes Beispiel dafür ist die syrisch-orthodoxe Ordensschwester Hatune Dogan, die für ihr eigenes Hilfswerk Spenden sammelt, um damit nach ihren Angaben insbesondere verfolgte Christen zu unterstützen. Ihre Vorträge in Deutschland sind so stark mit einer pauschalen Negativzeichnung des Islam und Ausfälligkeiten gegen (muslimische) Geflüchtete verbunden, dass sie bevorzugt von rechtsnationalen Kreisen eingeladen wird.<sup>7</sup>

### 1.3 Ordnung

In christlich-konservativen Kreisen ist traditionell das Denken in Hierarchien und Unterordnung stärker ausgeprägt, weil es dem Individuum das Gefühl von Sicherheit in einer unübersichtlichen Umgebung vermitteln kann. Darin liegt ein weiterer Anknüpfungspunkt für rechtsnationale Argumentationen, die ebenfalls tendenziell geneigt sind, Sicherheit der individuellen Freiheitsentfaltung vorzuziehen. Das zeigt sich dann z. B. bei Wahlkampfplakaten der AfD mit dem Slogan „Sicherheit statt Willkommenskultur“. Im Blick auf die Berechtigung völkischen Denkens wird gelegentlich mit der Schöpfungsordnung argumentiert und die Aufteilung der Menschheit in Völker und Nationen als gottgewollte Ordnung dargestellt, die nicht durch Vermischung zerstört werden dürfe. Die christliche Rede von der Nächstenliebe wird mitunter als „Fernstenliebe“ diskreditiert, sofern sie sich nicht auf das eigene Volk beschränkt.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> Vgl. Confessio 2/2017, 18, [www.confessio.de/artikel/1054](http://www.confessio.de/artikel/1054).

<sup>8</sup> Vgl. den Artikel von Sven von Storch „Fernstenliebe statt Nächstenliebe“, <http://www.freiewelt.net/blog/fernstenliebe-statt-naechstenliebe-angela-merkel-ist-dem-eigenen-volke-entruueckt-10068795>.

## 1.4 Separationsaufrufe

Diese Anknüpfungsversuche an Vertrautes werden mit mehr oder weniger offen formulierten Aufforderungen zur Kirchenspaltung verbunden. Im Selbstverständnis sehen sich die Anhänger eines rechtsnationalen Christentums als die eigentlichen Bewahrer christlicher Identität und entsprechender Inhalte, während die großen Kirchen (EKD, Bistümer) einem globalisierten Zeitgeist huldigen würden. Dieser sei so von „linksliberalen“ Positionen durchdrungen, dass biblische Aussagen verwässert würden. Damit ist oft eine heftige Polemik gegen kirchliche Leitungsgremien und Verantwortungsträger verbunden.

In einem Artikel des neurechten Magazins „Blaue Narzisse“ wurde dazu aufgerufen, anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 eine neue „deutsche Kirche“ zu begründen, welche die Unzufriedenen aus den Gemeinden sammeln und einen „auf das Nötigste beschränkten Glaubenskompass“ mit einer „klaren Absage“ an die „Zerstörung der Völker als Träger der gottgewollten Nationen“ verbinden solle. Mit einer „Wiederentdeckung der deutschen Theologie“ solle ein vollwertiger Kirchenbetrieb erreicht werden.<sup>9</sup> Eine Distanzierung von den theologischen Verirrungen der Deutschen Christen ist hier nirgends zu bemerken, sondern eine direkte Anknüpfung an die christlich verbrämte Blut- und Boden-Ideologie.

## 2 Ideen und Konzepte rechtsnationalistischer Argumentationen

Das Spektrum an Ideen und Konzepten hinter rechtsnationalistischen Gruppen und Argumentationen, die auf konservative Christen Einfluss nehmen wollen, ist vielfältig. Dennoch lassen sich einige typische, immer wiederkehrende Motive und Denkfiguren benennen.

### 2.1 Rechtspopulismus

Der Begriff des Rechtspopulismus hat sich mit dem Erstarken der AfD zu einem Kampfbegriff entwickelt, der nicht immer in scharf gezogener Definition verwendet wird. Insbesondere Verwechslungen mit „populären“ Aktionen oder Reden tragen zur Verunklarung bei. Im Kern der Definition steht der Anspruch einer Person, Partei oder Gruppe,

---

<sup>9</sup> Robin Classen: Neues Deutsches Christentum, in: Blaue Narzisse vom 27.6.2016. Vgl. dazu [confessio.de/artikel/346](http://confessio.de/artikel/346).

als einzige *den* Willen *des* Volkes zu vertreten. Entgegen der offensichtlichen Faktenlage konstruiert dies sowohl eine Einheitlichkeit eines Volkswillens wie auch eine innere Homogenität dieses Volkes. Um diese innere Einigkeit herzustellen, werden äußere Feinde konstruiert und stark gemacht. Der immer wieder bemühte Gegensatz von „Wir“ auf der einen Seite und „den Anderen“ als Gegenüber ist daher ebenso konstitutiv für populistisches Denken und Handeln wie die Beschwörung des Volkswillens. Wie die jeweiligen Gruppen definiert werden, kann schwanken. Vorhanden sind diese Grenzziehungen immer. Mal geht es um „Wir, das Volk“ gegen „die da oben“ an der Regierung, mal lautet es „Wir, das Volk“ gegen „die Ausländer“. Diese Gegenüberstellung lässt sich nur aufrechterhalten, wenn zugleich die Personen und Positionen „der Anderen“ in grober Weise überzeichnet und negativ pauschalisiert werden. Darum gehört das systematische Erzeugen und Pflegen von Feindbildern ebenfalls zum Wesenskern des Populismus, während faire, sachbezogene, differenzierende Umgangsweisen strukturbedingt nicht in sein Repertoire passen wollen.

## 2.2 Konservative Revolution

Verbindendes Element und Identifikationsbegriff ist vielfach der Begriff des Konservativen – allerdings gedehnt bis an den äußersten rechten Rand. Grundlegend dafür war in besonderer Weise Armin Mohler (1920 – 2003). In seiner Dissertation „Die Konservative Revolution in Deutschland 1918 – 1932“ unternahm er den Versuch, mit diesem Begriff des Konservativen viele Wegbereiter des Nationalsozialismus aus dem Bereich der völkischen Bewegung von dem Vorwurf der Nazikumpanei reinzuwaschen. Die von Mohler dargestellten Protagonisten standen der Weimarer Republik und damit der Demokratie überwiegend ablehnend gegenüber.<sup>10</sup> Drei Begriffe bezeichnen die Hauptrichtung der Argumentation Armin Mohlers und in seinem Gefolge auch der sog. Neuen Rechten:

- *Antiliberal*: Der Liberalismus gilt als Hauptgegner. „Am Liberalismus gehen die Völker zugrunde“ ist ein auch von der Identitären Bewegung aufgenommenes Zitat Mohlers. Die Freiheit des modernen Individuums als Ideal wird rundweg abgelehnt und demgegenüber die Einbindung des Individuums in vorgegebene Strukturen – Volk, Sippe, Familie etc. – und daraus erwachsende Verantwortlichkeiten und Verpflichtungen betont.
- *Antidemokratisch*: Wie Mohlers Protagonisten mehrheitlich Gegner der Weimarer Republik waren, so stehen auch seine heutigen Anhänger der parlamentarischen Demokratie oft skeptisch gegenüber.

---

<sup>10</sup> Zum Folgenden vgl. Volker Weiß: Die autoritäre Revolte, Stuttgart 2017, bes. Kap. 2: „Armin Mohler – Die Erfindung einer Tradition“.

- *Antiegalitär*: Die Auffassung, dass alle Menschen (weil sie alle von Gott geschaffen sind) grundsätzlich gleich sind, mit gleichen Rechten und gleicher Würde ausgestattet, wird explizit bestritten und mitunter als „linke Lebenslüge“ diskreditiert. Die Menschen seien nicht gleich, sondern unterschiedlich in ihrem Wesen, in Geschichte, Herkunft, Nation, sozialem Status, Geschlechterrollen, intellektuellem Vermögen etc. Darum sei eine ungleiche Behandlung, Bezahlung und eine Privilegierung auch gerechtfertigt.

### 2.3 Ethnopluralismus und völkischer Nationalismus

In Abgrenzung vom deutschen Nationalsozialismus vertreten neurechte Bewegungen ein moderner konstruiertes Konzept des sogenannten Ethnopluralismus. Demnach habe jedes Volk seine Eigenheiten: seine Kultur, seine Geschichte, seine Bräuche, seine Religion, seine Prägungen. Diese müssten in ihrer Eigenartigkeit erhalten werden und dürften daher nicht vermischt werden. Gegen die globalisierte Gleichmacherei gilt dies als „nationaler Artenschutz“. Es ist damit so etwas wie eine internationalisierte Version des Nationalismus. Bestimmte Menschen, Kulturen (und Religionen) hätten demnach ihre traditionellen Siedlungsräume, die sie nicht verlassen dürfen. In diesem Kontext versucht die kontrovers diskutierte Frage „Gehört der Islam zu Deutschland?“ aus einem historischen Negativbefund ein Normativ abzuleiten. Das ist nur mit einem ethnopluralistischen Konzept im Hintergrund plausibel. Mit Anknüpfung an die positiv besetzten Begriffe „Heimat“, „Familie“ und insbesondere „Volk“ wird versucht, ethnopluralistische Denkweisen zu etablieren.

Konkretisiert wird das Konzept des Ethnopluralismus im völkischen Nationalismus: Die Völker erscheinen als von Gott gegebene Ordnung der Welt. Jedes Individuum ist stets eingebunden in übergeordnete Strukturen, die sein Leben prägen und bestimmen: Familie, Sippe, Heimat, Volk. Die Bindung an das eigene Volk gilt als letztlich unhintergebar. Sprachlich zeigt sich dies auch in der permanenten Rede vom „Volk“ anstelle des abgelehnten Begriffs „Bevölkerung“, der alle im Lande lebenden Ethnien einschließen würde.

Auch wenn das Theoriekonstrukt des Ethnopluralismus an sich noch keine Abwertung anderer Völker bedeuten muss, ist es in der Praxis sehr stark damit verbunden, zumindest in der Gegenüberstellung europäischer und „südländischer“ Völker, insbesondere aus dem afrikanischen und dem arabischen Bereich.

Das aus dem biblischen Schöpfungsbericht abgeleitete Prinzip der Menschenwürde als universales Menschenrecht wird im Ethnopluralismus relativiert und seine universale Geltung bestritten, indem es nur einer spezifischen Kultur zugeordnet wird.

Das Motto der Identitären Bewegung „Multikulti Endstation – Heimat, Freiheit, Tradition“ verweist darauf, dass die Anhänger das friedliche Zusammenleben von Menschen aus unterschiedlichen Völkern im Grunde für unmöglich halten und Multikulturalität als ein „Ex-

periment“ betrachten, das grundsätzlich gescheitert sei. Im Rahmen einer „Reconquista“ analog zur Rückeroberung Spaniens im 14. Jahrhundert müssten gemäß dieser Argumentation die Europäer sich ihre Territorien zurückerobern. Migranten und deren Nachkommen (!) sollten in die jeweiligen Heimatländer zurückgeführt werden („Remigration“).<sup>11</sup>

## 2.4 Islamfeindschaft

Im Blick auf die Ablehnung des Islam sind zwei Richtungen zu unterscheiden:

- Die islamfeindlichen Aktivisten sehen im Islam grundsätzlich eine Bedrohung. Die Gewalttaten terroristischer Dschihadisten werden als typisch für das Wesen des Islam dargestellt (ungeachtet der Ablehnung durch die maßgeblichen muslimischen Autoritäten und der Jahrhunderte friedlichen Zusammenlebens), und eine Unterscheidung von Islam und Islamismus wird grundsätzlich abgelehnt. Militärische Konflikte in Vergangenheit und Gegenwart werden ausschließlich der Religion zugerechnet. Ein negativ verzerrtes Feindbild des Islam wird gezeichnet, das massiv angsterzeugend wirkt. Nach Ansicht dieser Richtung ist der Islam als Religion grundsätzlich zu bekämpfen und seiner Wirkmöglichkeiten in Europa zu berauben, weil dies für den Erhalt der eigenen Sicherheit und Kultur notwendig sei. Einschränkungen in der Religionsfreiheit für Muslime werden dafür in Kauf genommen. Christliche Flüchtlinge aus arabischen Ländern sollen hingegen aufgenommen werden. Typische Vertreter sind Michael Stürzenberger (PI-News) und Hatune Dogan (s. o.).
- Im Gegensatz dazu stören sich stärker ethnisch argumentierende Personen und Gruppen grundsätzlich an der Einwanderung „kulturfremder“ Völker (wozu dann auch arabische Christen gehören) nach Europa. Der Islam selbst wird nicht so stark als Problem gesehen, solange er in seinem angestammten Siedlungsraum bleibt. Zum konservativen Islam kann sogar im Blick auf ein hierarchisches Familienbild, klare Geschlechterrollen, Traditionsorientierung etc. eine größere Nähe gesehen werden<sup>12</sup> als zu den gegenwärtig im Westen dominanten liberalen und egalitären Gesellschaftsentwürfen. Ein typischer Vertreter dieser Richtung ist Karlheinz Weißmann.<sup>13</sup>

---

<sup>11</sup> Der Dokumentarfilm „Unter Fremden. Eine Reise zu Europas Neuen Rechten“ beleuchtet diese Thematik mit etlichen Interviews von maßgeblichen Personen, [https://www.phoenix.de/content/phoenix/die\\_sendungen/unter\\_fremden/2521274](https://www.phoenix.de/content/phoenix/die_sendungen/unter_fremden/2521274); <https://www.youtube.com/watch?v=uqilEHZ-GYU>.

<sup>12</sup> Diesen Aspekt unterstreicht der Übertritt eines Brandenburger AfD-Politikers zum Islam, weil dieser ihm besser zu seinen konservativen Überzeugungen (u. a. im Umgang mit Homosexuellen) zu passen scheint. Die nun lautgewordenen Forderungen nach seinem Parteiaustritt beleuchten das grundsätzliche Problem, das die AfD mit der Religionsfreiheit im Blick auf den Islam hat. Vgl. <https://www.sz-online.de/nachrichten/warum-ein-afd-politiker-zum-islam-konvertiert-3871237.html>.

<sup>13</sup> Die kontroverse Debatte zwischen Weißmann und Stürzenberger beim „Zwischentag“ 2012 hat Volker Weiß treffend nachgezeichnet. Vgl. Volker Weiß: Die autoritäre Revolte, Stuttgart 2017.

Die Debatten zwischen beiden Richtungen ziehen sich durch die Kommentarspalten rechtspopulistischer und neurechter Websites.

### 3 Protagonisten, Medien, Strukturen

Diejenigen Personen und Gruppierungen, welche die skizzierten Ideen und Konzepte vertreten, bilden selbst keine geschlossene Einheit, sondern sind im Wesentlichen drei Bereichen zuzuordnen. Auch innerhalb dieser Bereiche gibt es selbstverständlich wiederum unterschiedliche Profilierungen und Akzentsetzungen.

#### 3.1 Rechtspopulistische Organisationen

*PEGIDA und Ableger:* Unter dem Namen „Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes“ (PEGIDA) entstand im Oktober 2014 in Dresden eine Bewegung mit montäglichen Demonstrationen, die in ihren Spitzenzeiten bis zu 25 000 Personen hinter sich versammeln konnte. Der Ursprungsimpuls „Gegen Glaubens- und Stellvertreterkriege auf deutschem Boden“ reichte sich schon sehr bald mit diversen weiteren Themen an. Aus allgemeiner Unzufriedenheit mit der Politik wurde eine generelle Ablehnung der etablierten Parteien. Neben die Islamfeindschaft und die Ablehnung der Flüchtlingspolitik trat eine pauschale Medienkritik („Lügenpresse“).<sup>14</sup>

Im Unterschied zum Dresdner Original waren die kurz danach entstandenen Ableger in vielen anderen Städten (LEGIDA in Leipzig, DÜGIDA in Düsseldorf usw.) in Organisation und Programmatik viel deutlicher rechtsextrem geprägt, weshalb sie auch stärkere Gegenproteste hervorriefen und nie die Bedeutung von PEGIDA erreichen konnten. Allerdings hat sich auch die Dresdner Bewegung ihr anfangs noch stärker bürgerliches Image nicht bewahren können und sich in mehreren Spaltungen immer weiter politisch nach rechts entwickelt. Es gibt enge Verbindungen zur Identitären Bewegung und zu PI-News. PEGIDA betreibt aktiven Wahlkampf für die AfD, wobei innerhalb der AfD der Flügel um Björn Höcke besondere Unterstützung erfährt.

*Lokale „Bürgerbewegungen“:* Während des großen Flüchtlingszustroms im Sommer 2015 entstanden an vielen Orten lokale Aktionen von Asylgegnern, die sich als „Bürgerbewegungen“ darstellten („Nein zum Heim“, „Pro Patria Pirna“, „Wir sind Deutschland“ etc.).

---

<sup>14</sup> Zu den Anfängen von PEGIDA: Harald Lamprecht: Aufstand der Unzufriedenen. Das Pegida-Phänomen, in: Materialdienst der EZW 78/3 (2015), 85 – 90; vgl. auch [www.confessio.de/artikel/324](http://www.confessio.de/artikel/324).

Die offen neo-nationalsozialistisch orientierte Partei „Der Dritte Weg“ veröffentlichte einen Ratgeber zur Organisation solcher Protestgruppen. Besonders in kleinstädtischen Kontexten sind diese Gruppen seitdem mit ihren Veranstaltungen ein Faktor in der politischen Meinungsbildung und können mit ihren Aktionen und personellen Verflechtungen teilweise auch weit in Kirchengemeinden und kirchliche Vereine hineinragen.

*Alternative für Deutschland (AfD):* Die „Alternative für Deutschland“ ist eine politische Partei, die zunächst mit einem wirtschaftsliberalen und eurokritischen Ansatz während der Bankenkrise nach 2007 entstand, sich in mehreren inneren Richtungskämpfen seitdem aber zu einer klar rechtspopulistischen Programmatik entwickelt hat. Ihr Kernthema ist die Ablehnung von Zuwanderung und die Stärkung nationaler Identität. Um ihre Nähe oder Distanz zu rechtsextremen Gruppen und Positionen gibt es immer wieder interne Auseinandersetzungen. Es gibt Personen und Gruppen innerhalb der AfD, die um Abgrenzung vom Rechtsextremismus bemüht sind, was auch deshalb nötig erscheint, weil die Kongruenz von wesentlichen Teilen der Programmatik auch von rechtsextremer Seite erkannt wird und Kooperationsbemühungen auslöst.<sup>15</sup> Mit jeder Spaltung hat allerdings der rechtsnationale Flügel an Einfluss gewonnen und den wirtschaftsliberalen Flügel in der Partei weiter marginalisiert. Im Wahlkampf vor der Bundestagswahl 2017 wurde eine pauschalisierte Islamfeindschaft wesentliches Thema für die AfD. Der zeitweise diskutierte Ausschluss von Björn Höcke wegen seiner Nähe zu rechtsextremen Gruppen ist inzwischen in weite Ferne gerückt, was auch als Indikator für den politischen Kurs der Partei gelten kann.

### 3.2 Islamfeindliche Agitatoren

In den letzten Jahren hat sich die Gegnerschaft zum Islam zu einem zentralen Thema in rechtspopulistischen und neurechten Kreisen entwickelt. Zwar ist innerhalb der Szene umstritten, welcher Stellenwert dem Thema zukommt – gibt es doch im Blick auf Abwehr des modernen Individualismus, Autoritätsdenken, Geschlechterrollen etc. etliche Parallelen zum konservativen Islam (s. o. 2.4). In der Öffentlichkeitsarbeit erweist sich aber die Islamfeindschaft als zentrales Thema quer durch alle Richtungen. Hervortretende Agitatoren und Plattformen sind:

*Politically Incorrect* ([www.pi-news.net](http://www.pi-news.net)) ist ein seit 2004 bestehendes Internetportal, das systematisch Negativnachrichten über den Islam sammelt und mit abwertenden Kommentaren verbreitet. Die Beiträge von PI-News werden dann wiederum von zahlreichen

---

<sup>15</sup> Eine fundierte Einführung in dieses Beziehungsgeflecht liefert das „Schwarzbuch AfD. Fakten, Figuren, Hintergründe, hg. von Correctiv.org/Marcus Bensmann u. a., Essen/ Berlin 2017.

weiteren Facebook-Seiten im rechtspopulistischen Milieu geteilt und weiterverbreitet. Zwischen dem Organisationskreis von PEGIDA und PI-News bestehen enge Verbindungen, was die prominent mitgeführten Banner von PI-News auf PEGIDA-Demonstrationen belegen. Gegründet wurde das Internetportal von dem Sportlehrer Stefan Herre. Eine Besonderheit dieses Portals ist, dass es (im Unterschied zur sonstigen neurechten Szene) betont pro-israelisch und pro-amerikanisch eingestellt ist. Damit ist es wiederum gut anschlussfähig an das Milieu des evangelikal geprägten christlichen Zionismus.

*Michael Stürzenberger* (geb. 1964) ist ein bayerischer Politologe und politischer Aktivist, der zunächst als Pressesprecher in der CSU wirkte, dann aber ausgetreten ist. Als Kopf der Münchener Gruppe von Politically Incorrect ist die Islamfeindschaft zu seinem Kernthema geworden. Stürzenberger ist auch als Redner bei HOGESA (Hooligans gegen Salafisten) aufgetreten.<sup>16</sup>

*Udo Ulfkotte* (1960 – 2017) war zunächst ein angesehener Journalist und Publizist, u. a. politischer Redakteur bei der FAZ. Seit den 1990er Jahren wandte er sich zunehmend rechtspopulistischen, islamfeindlichen und verschwörungstheoretischen Positionen zu. Mit seinen Büchern<sup>17</sup>, die er im Kopp-Verlag<sup>18</sup> publizierte, nahm er erheblichen Einfluss auf die Radikalisierung bestimmter Bevölkerungskreise. Er ist Mitbegründer der „Bürgerbewegung PAX Europa“<sup>19</sup>, die eine islamfeindliche Thematik vertritt. Im Januar 2015 trat Ulfkotte als Redner bei PEGIDA auf.<sup>20</sup>

*Akif Pirinçci* (geb. 1959 in Istanbul) war zunächst ein beachteter Schriftsteller. Seit 2012 ist er im rechtspopulistischen Milieu aktiv und hat Kommentare und Beiträge bei der „Jungen Freiheit“, in der „Sezession“, bei der AfD und bei PEGIDA veröffentlicht. Dabei sucht er immer wieder mit seinen überspitzten Äußerungen den Skandal – so z. B. bei seiner Rede zum Jahrestag von PEGIDA im Oktober 2015 in Dresden, für die er wegen Volksverhetzung zu einer Geldstrafe verurteilt wurde.<sup>21</sup>

---

<sup>16</sup> Vgl. <http://www.zeit.de/politik/deutschland/2014-11/hooligan-demonstration-hannover/komplett-ansicht>.

<sup>17</sup> Die Titel „Die Asyl-Industrie“, „Grenzenlos kriminell“, „Vorsicht Bürgerkrieg!“, „Gekaufte Journalisten“, „Mekka Deutschland“, „Politische Korrektheit“ geben einen Eindruck von der Thematik seiner Publikationen.

<sup>18</sup> Zum Kopp-Verlag vgl. Rüdiger Soldt: Kopp-Verlag. Auf dem Heimatplaneten für rechtsextreme Ufologen, <http://www.faz.net/aktuell/politik/inland/kopp-verlag-profitiert-von-fluechtlingskrise-14890834.html>.

<sup>19</sup> <http://paxeuropa.de>.

<sup>20</sup> Vgl. <https://www.welt.de/politik/deutschland/article136047773/Das-Nazi-Vokabular-der-Pegida-Wutbuenger.html>.

<sup>21</sup> Vgl. <https://www.welt.de/politik/article169034495/Akif-Pirincci-wegen-Hassrede-zu-Geldstrafe-verurteilt.html>.

### 3.3 Neurechte Bewegung

Von erheblichem Einfluss ist die sogenannte Neurechte Bewegung. Gemeinsam mit Rechtsextremisten vertritt sie ein völkisch-rassistisches Denken und propagiert Ideologien der Ungleichwertigkeit. Vom traditionellen Rechtsextremismus unterscheidet sie sich 1. in der Ablehnung der dort vorgenommenen Anknüpfung an den Nationalsozialismus und 2. im stärkeren Bezug auf das Christentum als „europäische“ bzw. „abendländische“ Tradition anstelle der neuheidnischen Religionselemente. In der Regel versucht sie, ihre Einstellungen als lediglich „christlich-konservativ“ und „national“ zu etikettieren.

Eine der Schlüsselfiguren der Neurechten Bewegung ist der bereits genannte Schweizer Publizist *Armin Mohler*. Er gilt als grundlegender Vordenker und Basis für viele intellektuelle neue Rechte. 1942 wollte er sich der Waffen-SS anschließen. Nachdem dieses Vorhaben scheiterte, studierte er Kunstgeschichte und Philosophie. Wichtig wurde seine 1949 veröffentlichte Dissertation „Die Konservative Revolution in Deutschland 1918 – 1932“ (s. o. 2.2).

Mit Mohler arbeitete der französische Publizist und Philosoph *Alain de Benoist* (geb. 1943) zusammen. Er war in neofaschistischen Studentenorganisationen aktiv und wurde zu einem ideologischen Vorreiter der Nouvelle Droite in Frankreich, die wiederum die Neurechte Bewegung elementar geprägt hat.<sup>22</sup> Seine Bücher werden auch in Deutschland gelesen.

Der 1970 geborene deutsche Publizist und Verleger *Götz Kubitschek* gehörte zu den engen Vertrauten Mohlers. An dessen Grab hielt er die Trauerrede. Im Jahr 2000 gründete Kubitschek das „Institut für Staatspolitik“ (IfS)<sup>23</sup>, das fortan der ideellen und finanziellen Förderung neurechter Ideen Vorschub leistete. Mit dem IfS verbunden ist der ebenfalls von Kubitschek betreute Verlag Antaios<sup>24</sup>, in dem neurechte Schriften publiziert werden. Die Zeitschrift „Sezession“, die von Kubitschek herausgegeben wird, erscheint zweimonatlich als Papierausgabe und als Internet-Magazin.<sup>25</sup>

Der Gymnasiallehrer *Karlheinz Weißmann* (geb. 1959) studierte evangelische Theologie, Pädagogik und Geschichte. Seine Dissertation handelte von der politischen Symbolik der deutschen Rechten. Er war regelmäßiger Autor in der Wochenzeitung „Junge Freiheit“. Zusammen mit Kubitschek war er an der Gründung des IfS beteiligt, und er war lange Mitherausgeber der „Sezession“.<sup>26</sup>

---

<sup>22</sup> Vgl. Volkmar Wölk: Neue Rechte, in: Klaus Ahlheim/Christoph Kopke (Hg.): Handlexikon Rechter Radikalismus, Ulm 2017, 102 – 104.

<sup>23</sup> <http://staatspolitik.de>.

<sup>24</sup> <http://antaios.de>.

<sup>25</sup> <http://sezession.de>.

<sup>26</sup> Vgl. zu Weißmann: Andreas Speit: Der Oberintellektuelle, in: taz vom 21.4.2017, <http://www.taz.de/!5399096>.

Jürgen Elsässer (geb. 1957) war zunächst als linker Aktivist und Autor für die „Junge Welt“ und das „Neue Deutschland“ in Erscheinung getreten, bis er ca. 2009 in rechten Milieus aktiv wurde. Seit 2010 macht er als Chefredakteur des Monatsmagazins „Compact“<sup>27</sup> Stimmung für die AfD. Er ist bei mehreren rechtsnationalen Protestbewegungen (sowohl bei PEGIDA als auch bei LEGIDA) als Redner aufgetreten.

Felix Menzel ist Herausgeber der „Blauen Narzisse“, einer ehemaligen Chemnitzer Schülerzeitung, die sich inzwischen als szenebekanntes Internetmagazin<sup>28</sup> etabliert hat. Redaktionssitz ist mittlerweile Dresden. Der Autorenkreis steht in enger Beziehung zum neurechten Milieu. Menzel ist auch regelmäßiger Autor der „Sezession“.

*Identitäre Bewegung* nennt sich eine ursprünglich aus Frankreich stammende Jugendbewegung, die stark aktionsorientiert an der Verbreitung völkisch-nationalistischen Gedankenguts arbeitet.<sup>29</sup> Ihr Symbol ist ein gelbes Lambda auf schwarzem Grund. Es verweist auf den Film „300“, der auf einer Comic-Vorlage beruht und den heldenhaften Kampf der Spartaner gegen die Perser an den Thermopylen thematisiert. Es gibt enge Verbindungen zum islamfeindlichen und rechtspopulistischen Milieu. Die Identitäre Bewegung gehört seit 2016 zu den Beobachtungsobjekten der Verfassungsschutzämter.<sup>30</sup> *Einprozent.de* ist eine publizistische Plattform und ein Spendensammelportal für die Neurechte Bewegung. Gegründet 2015 von Götz Kubitschek, Jürgen Elsässer und Karl-Albrecht Schachtschneider, dient die Plattform der Vernetzung von Aktionen zwischen diversen Anti-Asyl-Protestgruppen, der Identitären Bewegung und anderen Aktionsformen.

## 4 Ausblick

### 4.1 Einschätzung

Heimatverbundenheit und Liebe zum eigenen Land, Wertschätzung von Ehe und Familie, Engagement zur Vermeidung von Fluchtursachen, sachbezogene Kritik an problematischen Elementen im Islam, Bemühen um öffentliche Sicherheit und Ordnung – all dies kann von Rechtspopulisten ebenso wie von engagierten Christen vertreten werden. Diese Elemente für sich begründen keine Kritik. Wo aber pauschalisiert gegen Menschengruppen gehetzt wird, wo aus der Unterscheidung von Völkern das Recht zur Ungleichbehandlung abgeleitet wird, wo die Religionsfreiheit eingeschränkt werden

---

<sup>27</sup> <https://www.compact-online.de>.

<sup>28</sup> <https://www.blauenarzisse.de>.

<sup>29</sup> <https://www.identitaere-bewegung.de>.

<sup>30</sup> Vgl. <https://www.verfassungsschutz.de/de/aktuelles/zur-sache/zs-2016-001-maassen-dpa-2016-08>.

soll, wo unterschiedliche Bürgerrechte aus der Abstammung abgeleitet werden und wo die Menschenwürde missachtet wird, da entsteht ein fundamentaler Widerspruch zum Evangelium.

Der Begriff der Nächstenliebe bezeichnet einen zentralen biblischen Grundsatz. Der Einsatz für den Nächsten, der Hilfe und Unterstützung benötigt, ist der Maßstab, an dem das Handeln der Christen in der Welt erkannt werden soll (vgl. Mt 25,35ff). Die Nächstenliebe wird damit zum Erweis der Gottesliebe. Beides gehört als „höchstes Gebot“ in den synoptischen Evangelien untrennbar zusammen. Der Nächste wiederum ist biblisch definiert als derjenige, für den ich zum Nächsten werden kann (Lk 10,36). Das sind ausdrücklich nicht diejenigen, die mir durch Verwandtschaft oder Sippe oder Volk schon immer auch so nahe sind. Auch im Alten Testament gibt es etliche Hinweise für den sozialen Umgang mit den Fremden (2. Mose 22,20; 3. Mose 19,34 u. a.). In der Anwendung dieser Prinzipien auf die Hilfe und Unterstützung für geflüchtete Menschen in Deutschland sind sich die Kirchen in ihrer überwiegenden Mehrheit quer durch alle Konfessionen einig. Den christlichen Begriff der Nächstenliebe in einen Gegensatz zur „Fernstenliebe“ (die als Begriff in der Bibel nicht vorkommt) bringen und auf das eigene Volk begrenzen zu wollen, verkehrt die eindeutigen biblischen Aussagen ins Gegenteil. Die Aussage von der Gottebenbildlichkeit des Menschen im Kontext des Schöpfungsberichts (1. Mose 1,27) begründet, dass alle Menschen als Geschöpfe Gottes das gleiche Recht und die gleiche unverlierbare Menschenwürde besitzen. Jeder Propaganda gegen Asylbewerber, die Menschen aus anderen Erdteilen und Kulturen als minderwertig darstellt und so Verhältnisse rechtfertigt, als ob sie kein Recht auf eine menschenwürdige Behandlung hätten, muss daher aus christlicher Sicht widersprochen werden.

Die Verklärung des Volkes (der Völker) hat keine biblische Grundlage. Dort erscheint die Trennung in Sprachen, Völker und Nationen als Produkt menschlicher Selbstüberhebung und des Abfalls von Gott im Turmbau zu Babel. Das hindert Gott nicht, als Herr der Geschichte auch Elemente der gefallenen Schöpfung zum Bestandteil seines Handelns werden zu lassen – insofern ist auch in der Bibel davon die Rede, dass Gott Völker lenkt. Die christliche Botschaft übergreift aber die Spaltung in Völker und Nationen und lässt alle Menschen einander zu Schwestern und Brüdern im Glauben werden (Gal 3,28). Ethnopluralistische Vorstellungen von abgegrenzten Siedlungsräumen für bestimmte Religionen widersprechen dem Prinzip der Religionsfreiheit fundamental. Die christliche Mission hat sich niemals als für bestimmte Weltgegenden nicht zuständig empfunden. Das Recht, die Überzeugungen des eigenen Glaubens auch öffentlich vertreten zu dürfen, gilt analog ebenso für alle anderen Religionen und ist ebenso ein individuelles Menschenrecht.

Ethnopluralistische Konzepte können als Sonderform rassistischer Vorstellungen verstanden werden. Der Begriff der Rasse wird lediglich durch „Kultur“, „Ethnie“, „Nation“ oder „Volk“ ersetzt, die damit verbundenen Zuschreibungen, Abwertungen und

Ausgrenzungen aber werden beibehalten. Das Ziel der inneren Homogenität und der Abwehr „fremder“ Elemente läuft auf ein System der Apartheid hinaus. Bereits 1977 erklärte die Vollversammlung des Lutherischen Weltbundes in Daressalam die Abwehr der Apartheid in Südafrika zur Bekenntnisfrage: Die Glaubwürdigkeit des allen Menschen ohne Ansehen von Rasse, Hautfarbe und Geschlecht verkündigten Evangeliums wird durch solche Ausgrenzungen massiv gefährdet.

Die sogenannte Goldene Regel („Alles, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch!“; Mt 7,12) als ethische Handlungsmaxime ist als Grundsatz für das Zusammenleben quer durch die Kulturen höchst plausibel.

## **4.2 Hinweise zum Umgang in der Gemeinde**

Im Umgang mit Personen in der Gemeinde, die sich durch Äußerungen oder andere Handlungen als Anhänger eines rechtsnationalen Christentums zu erkennen gegeben haben, sind jederzeit zwei Aspekte zu unterscheiden:

- a) Im Kontext eines seelsorgerlichen Bemühens sollte es darum gehen, bei den Betroffenen für die Akzeptanz der o. g. christlichen Grundprinzipien zu werben und den Gesprächsfaden darüber nicht abreißen zu lassen. In diesem persönlichen Rahmen sind daher Bemühungen um Gemeinschaft und Gespräch wichtig. Es muss davon ausgegangen werden, dass ein Kontaktabbruch zu einer weiteren Radikalisierung der Positionen führt. Die vorhandenen Einflussmöglichkeiten sind daher wertvoll und aktiv zu nutzen.
- b) Um der Klarheit der eigenen Verkündigung willen sind allerdings im öffentlichen Bereich deutliche Abgrenzungen und Klarstellungen zu entsprechenden Aussagen mitunter zwingend erforderlich.

Der Spagat zwischen beiden Aspekten, der auch einen Unterschied zwischen Person und Sache darstellt, ist in der Praxis nicht immer leicht. Gleichwohl ist es wichtig, stets auch den jeweils anderen Aspekt mit im Blick zu behalten. Gott liebt den Sünder, nicht die Sünde. Wenn es um kirchenleitende Funktionen (Kirchenvorstand/Gemeindegemeinderat etc.) geht, muss die Mitgliedschaft in einer Gemeinschaft, die den Grundsatz der Nächstenliebe verleugnet und Hass gegen Menschengruppen schürt, als Abkehr von christlichen Grundsätzen verstanden werden. Der Ausschluss aus dem betreffenden Gremium ist eine logische Folge.

## **4.3 Hinweise für Veranstaltungen**

Bestandteil der Unterwanderungsstrategie sind verstärkte Versuche, Veranstaltungen mit rechtsnationalem Charakter in kirchlichen Räumen stattfinden zu lassen und dazu

gezielt konservativ-christliches Publikum einzuladen. Äußerlich z. B. als Informationsabend zum Schicksal verfolgter Christen dargestellt, dient die Veranstaltung dann in wesentlichen Teilen der Stimmungsmache gegen Muslime und Geflüchtete. In der Regel werden solche Veranstaltungen über Mittelpersonen in die Kirchgemeinden eingebracht. Eine sorgfältige Prüfung des Veranstaltungsformats und der vorgesehenen Rednerinnen und Redner ist darum bei allen kirchlichen Veranstaltungen im Vorfeld unverzichtbar.

Davon zu unterscheiden sind Dialogveranstaltungen, in denen geplant Vertreter unterschiedlicher Auffassungen zu Wort kommen und kontroverse Positionen diskutiert werden sollen. Dabei ist es extrem wichtig, für eine gute Moderation zu sorgen, die eine Instrumentalisierung der Veranstaltung als Plattform zur Verbreitung dumpfer Parolen zu verhindern weiß. Bewährt haben sich in diesem Kontext auch eher kleinteilige Formate mit Gesprächen in gemischten Zweier-, Vierer- oder Achtergruppen ohne offenes Saalmikrofon, denn im direkten Gegenüber lassen sich Schlagworte und Parolen direkt hinterfragen. Sogenannte Dialogveranstaltungen, bei denen lediglich ein weitgehend unmoderiertes Nacheinander unterschiedlicher Stellungnahmen vor dem Publikum ausgebreitet wird, sollten vermieden werden.

In der öffentlichen Auseinandersetzung mit rechtsnationalen Thesen sollten die Kernfragen in den Blick genommen werden, um sich nicht mit Nebensächlichkeiten zu verzetteln. Den internen Machtkampf in der AfD oder strategische Auseinandersetzungen innerhalb der Neuen Rechten zu thematisieren, trägt wenig aus. Entscheidend ist es, die dem biblisch begründeten christlichen Glauben widersprechenden Vorstellungen eines ethnopluralistischen Konzeptes und den völkischen Nationalismus in den Blick zu nehmen.

#### **4.4 Problemanzeigen oder Lösungen?**

In Gesprächen erscheint es wichtig, zwischen Problemanzeigen und damit verbundenen Lösungsvorschlägen zu unterscheiden. Oftmals werden nämlich von rechtsnationaler Seite Probleme vorgetragen, die sich auf tatsächlich existierende Missstände beziehen. Allerdings sind die damit verknüpften Lösungsstrategien kontraproduktiv. Eine typische Falle in der Diskussion ist nun, dass die Ablehnung der untauglichen Lösungen als Ignoranz gegenüber den Problemen missverstanden wird. Beispiele:

- Der dschihadistische Islamismus stellt in der Tat eine Bedrohung für ein freiheitliches Leben dar. Die Dämonisierung der ganzen Religion des Islam hilft aber nicht dagegen, sondern fördert durch die Ausgrenzungserfahrung die Radikalisierung von Muslimen. In der Ablehnung eines liberalen Islam sind sich militante Islamisten und Islamgegner erschreckend einig.

- Die plötzliche Unterbringung tausender geflüchteter Menschen stellt die Länder und Kommunen tatsächlich vor große Herausforderungen und Probleme. Eine pauschale Verunglimpfung der Geflüchteten als Kriminelle und Schmarotzer ist aber weder gerecht noch hilfreich.
- Politik und Verwaltung haben in der Realität in etlichen Bereichen selbstherrlich regiert und die frühzeitige Bürgerbeteiligung vernachlässigt. Die Instrumente der parlamentarischen Demokratie werden von etlichen Bürgern zu wenig gekannt und genutzt. Jedoch ist es vollkommen überzogen, zu behaupten, die Demokratie funktioniere nicht mehr. Zudem ist nicht erkennbar, dass ein anderes System auch nur ansatzweise besser geeignet wäre, unterschiedliche Interessen in der Bevölkerung bei der Gestaltung der Politik zu berücksichtigen.
- Journalisten machen auch Fehler. Medien stehen durch das hohe Tempo der Online-Berichterstattung unter großem Druck. Mitunter wird unzureichend recherchiert, einfach abgeschrieben und nicht genug kontrolliert. Dennoch ist der Vorwurf der „Lügenpresse“ als der nationalsozialistischen Propaganda entstammend und als inhaltlich vollkommen unangemessen zu charakterisieren. Die Pressefreiheit in Deutschland ist ein hohes Gut – und sie ist intakt.

Das beste Mittel gegen Feindbilder ist nach wie vor die unmittelbare Begegnung mit dem sogenannten Feind. Dies beseitigt nicht alle Differenzen, aber es ermöglicht eine realistischere Einschätzung und einen angstfreieren Umgang damit. Der Organisation von Begegnungen und Gesprächen mit Geflüchteten im lokalen Kontext kommt darum ein hoher Stellenwert zu.

## Literatur

- ACK Sachsen: Nächstenliebe und Gastfreundschaft. Erklärung der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Sachsen, November 2013, <http://www.ack-sachsen.de/ack/de/dokumente/naechstenliebe-und-gastfreundschaft>
- AG Kirche für Demokratie und Menschenrechte Sachsen: Nächstenliebe leben, Klarheit zeigen. Handreichung für Gemeinden zum Umgang mit Rechtsradikalität und Fremdenfeindlichkeit, Dresden 2016, [www.kirche-fuer-demokratie.de/238](http://www.kirche-fuer-demokratie.de/238)
- Amann, Melanie: Angst für Deutschland. Die Wahrheit über die AfD, München 2017
- Heimbach-Steins, Marianne/Filipović, Alexander u. a.: Grundpositionen der Partei „Alternative für Deutschland“ und der katholischen Soziallehre im Vergleich. Eine sozialetische Expertise, Münster 2017, <http://www.uni-muenster.de/FB2/ics/publikationen/AP8.html>
- Impulse für den Umgang mit Rechtspopulismus im kirchlichen Raum, hg. von der Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche und Rechtsextremismus u. a., Berlin 2016 ([bagkr.de](http://www.bagkr.de))
- Leo, Per/Steinbeis, Maximilian/Zorn, Daniel-Pascal: Mit Rechten reden. Ein Leitfaden, Stuttgart 2017
- Malessa, Andreas: Als Christ die AfD unterstützen? Ein Plädoyer für ..., Moers 2017
- Orth, Stefan/Resing, Volker (Hg.): AfD, Pegida & Co. Angriff auf die Religion?, Freiburg i. Br./München 2017

- Strube, Angelika: Rechtsextremen Tendenzen begegnen. Handreichung für Gemeindeglieder und kirchliche Erwachsenenbildung, Freiburg i. Br./Basel/Wien 2013
- Thielmann, Wolfgang (Hg.): Alternative für Christen? Die AfD und ihr gespaltenes Verhältnis zur Religion, Neukirchen-Vluyn 2017
- Weiß, Volker: Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes, Stuttgart 2017
- Zur aktuellen Situation der Flüchtlinge. Eine Erklärung der Leitenden Geistlichen der evangelischen Landeskirchen Deutschlands (10.9.2015), [https://www.ekd.de/download/20150910\\_gemeinsame\\_erklaerung\\_fluechtlinge.pdf](https://www.ekd.de/download/20150910_gemeinsame_erklaerung_fluechtlinge.pdf)